



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Deutsche Klosterbibliotheken

Löffler, Klemens

Bonn [u.a.], 1922

Westpreußen

urn:nbn:de:hbz:466:1-32892

sehr schwach vertreten. Von den gewaltigen Massen von Doppelstücken wurde ein Teil nach Berlin, Königsberg, Bonn und Greifswald abgegeben, der Rest nach und nach zugunsten der Bibliothekskasse versteigert. Die neben der Breslauer Bibliothek bedachten Schulbibliotheken waren Leobschütz (Überweisungen aus Rauden, Heinrichau, Kamenz und Grüssau), Neisse (aus Kamenz, Heinrichau, Rauden, Himmelwitz und Grüssau), Oppeln (aus Czarnowanz), Ratibor (aus Rauden, Himmelwitz, dem Franziskanerkloster in Ratibor und dem Minoritenkloster in Loslau), Glogau (aus Grüssau und Sagan), wahrscheinlich auch noch einige andere. Den Schluß bildete im Jahre 1820 die Verfügung des Ministeriums, das „von Niemand Begehrte“ als Makulatur zu verkaufen!

In Ostpreußen, wo nur das Ermland in Frage kam, wurden die Klosterbibliotheken (Kadinen, Springborn, Wartenburg) auf die Gymnasien in Braunsberg und Rössel und das Lyzeum Hosianum in Braunsberg verteilt.

In Westpreußen waren 1803 noch 35, fast durchweg wenig bedeutende Klöster mit 393 männlichen und 136 weiblichen Insassen vorhanden¹⁷⁴). Innerhalb der folgenden drei Jahrzehnte sind sie sämtlich aufgehoben worden, z. B. das Zisterzienserkloster Pelplin 1823, das Kartäuserkloster Karthaus 1826, das Zisterzienserkloster Oliva 1831. Die Bibliotheken¹⁷⁵) sind nicht einheitlich vom Staate übernommen worden, sondern zum Teil verschwunden, teilweise nach dem Auslande gekommen, einzelnes der Bibliothek des Priesterseminars in Pelplin (aus Thorn, Danzig, Pelplin, Karthaus und Löbau), der Bibliothek des Gymnasiums in Konitz (1821 aus Thorn und

Löbau, 1836 aus Graudenz, Jakobsdorf, Neustadt und Zarnowitz), der Bibliothek des Hosianums in Braunsberg, der Königlichen Bibliothek in Berlin und der Universitätsbibliothek in Königsberg (aus Pelplin) einverleibt. Die Bibliothek von Oliva kam zum Teil in den Besitz des Abtes und Fürstbischofs Joseph von Hohenzollern, der seine Bücher dem Priesterseminar in Braunsberg vermachte; ein anderer Teil wurde dem Lyzeum Hosianum und dem Gymnasium in Braunsberg überwiesen. Mehrere Handschriften sind im Britischen Museum in London.

In derselben Zeit wurden auch die Klöster der Provinz Posen¹⁷⁶⁾ säkularisiert, z. B. Bessow und Koronowo 1819, Paradies 1833, Obra 1835, Blesen und Lubin 1836. Die Bibliotheken wurden oberflächlich katalogisiert und das Wertvollste für die Königliche Bibliothek in Berlin ausgewählt. Polnische Geschichtswerke und dergl. wurden zunächst, bis zur Begründung eines Staatsarchivs, der Regierungsbibliothek in Posen überwiesen. Der Rest wurde den vorhandenen Bildungsanstalten, den Priesterseminarien in Posen und Gnesen (letzteres erhielt u. a. Teile der Bibliotheken von Lubin und Mogilno) und den Gymnasien, z. B. Bromberg und dem Friedrichsgymnasium in Posen, das drei Handschriften aus Paradies besitzt, überlassen. Doch begnügten sich auch diese mit einer Auswahl. Die übriggebliebene Hauptmasse, zum Teil noch recht wertvoll, erhielt Erzbischof Dunin zur Errichtung von Dekanatsbibliotheken. Von diesen sind noch etwa zwanzig vorhanden, die mit der Seminarbibliothek in Posen vereinigt werden sollen. Einiges ist öffentlich versteigert worden.

Endlich wäre noch daran zu erinnern, daß in derselben Weise wie die größeren Staaten auch eine Reihe